

Enorme Sprachgewalt

Pia Büber liest Thomas Bernhard

VON STEFAN PIEPER

RECKLINGHAUSEN. Wie bleibt einer der meistverehrten Literaten der Moderne auch ein viel gelesener Autor? Thomas Bernhards Texte mit ihrer oft lebensverneinenden Thematik und einer schwindelerregend hochkomplexen Sprache machen es dem „Einsteiger“ nicht wirklich leicht. Doch es gibt engagierte Menschen wie die Rezitatorin Pia Büber.

Die Duisburgerin trägt dazu bei, dass Bernhards einflussreiches literarisches Vermächtnis nicht in musealer Erstarrung versinkt. In der Recklinghäuser Altstadt schmiede taucht Büber tauchte tief in die Gedankenwelt des österreichischen Sprachgenies ein.

Sie liest im Stehen – und verweigert sich sogar der Statik eines Lesepultes. So kann sie freier agieren. Dazu liefert ihr Partner an Klavier und Synthesizer, Michael Jender, subtile Ergänzungen im richtigen Moment, manchmal auch Zwischenspiele. Optimale Rahmenbedingungen! Also entfalten die Sätze von Thomas Bernhard auf Antrieb ihre kolossale Wucht. Vieles könnte man sofort unterschreiben, auch ohne zuvor je eine Zeile gelesen zu haben. Wie unbeholfen, hölzern und banal erscheint plötzlich alles, was sonst an sprachlicher Nichtigkeit unsere geistige Umwelt verstopft.

Pia Büber setzt die Betonungen präzise genug, so dass die stringente Periodik

in Thomas Bernhards Sätzen hervortritt. Fast ließen sich musikalische Reihungsverfahren assoziieren, ähnlich wie Bach oder Schönberg sie auf die Welt der Töne angewandt haben.

Der Abend ist zwei längeren Erzählungen des Österreicherers vorbehalten: „Ist es eine Komödie? Ist es eine Tragödie?“ geht vom Theater-Milieu aus, um von dort die Abgründe menschlicher Befindlichkeiten auszuloten. Und „Gehen“ führt auf einen philosophischen Spaziergang zweier frustrierter Geistesmenschen und Nihilisten. Sie räsonnieren über die Schablonenhaftigkeit täglicher Gewohnheiten, die Erstarrung bis hin zu Leblosigkeit produziert. Sinnlos ist die menschliche Existenz sowieso: „Die Natur braucht unser Denken nicht!“

Verstörend rauscht, zirpt und brodelte es

Die Gedanken kreisen, mäandern um den ewigen Lebenskel. Bernhards Sprache bildet so etwas in eiskalter Schärfe ab. Verstörend rauscht, zirpt und brodelte es dazu aus dem Synthesizer. Bübers Stimme bleibt ruhig, wird nur manchmal dezent emphatisch und behält in jedem Moment ihre Präzision. Was beim Lesen oft sperrig und schwer durchdringbar ist, besticht plötzlich durch Klarheit, Logik und Eingängigkeit – ja manchmal fast Anmut. Diese talentierte Vorleserin sollte unbedingt ein Thomas-Bernhard-Hörbuch machen!



Pia Büber in Recklinghausen.

—FOTO: PIEPER